

MEDIENMITTEILUNG (Sperrfrist: Montag, 8. August 2011, 11:00)

Medienkonferenz: Montag, 8. August, 10:00, Au Premier im Zürich HB, Saal Primus

Frankenstärke: Jetzt Cleantech als Wettbewerbsvorteil nutzen

Zürich, 8. August 2011. Der Wirtschaftsverband swisscleantech ist besorgt über das internationale konjunkturelle Umfeld und gleichzeitig stolz auf die vergleichsweise gute wirtschaftliche Lage der Schweiz. Um der resultierenden Frankenstärke - eine langfristige Herausforderung - entgegenzutreten, bietet sich eine Schweizer Positionierung und strategische Differenzierung als Cleantech Vorreiter an. Dies bedingt eine schnelle Umsetzung des Cleantech Masterplans (Bund), sowie die konsequente Fortsetzung der Klimapolitik und Energiewende. swisscleantech schlägt zudem zwei spezifische Massnahmen zur Unterstützung der vom starken Franken am meisten betroffenen Sektoren Export und Tourismus vor.

Frankenstärke: Vertrauenszeichen und ernst zu nehmende Herausforderung

Der starke Franken ist in erster Linie ein Beweis der Schweizer Stärken und zeigt das Vertrauen ausländischer Investoren in unsere Regierung und Wirtschaft. Gleichzeitig bedroht er jedoch bedeutende Wirtschaftssektoren wie Export- und Tourismus. swisscleantech begrüsst die durch die SNB am vergangenen Mittwoch eingeleiteten Massnahmen. Weitere Schritte, wie die klare Angabe einer tolerierten Maximalaufwertung, können nach Auffassung von swisscleantech mutig angegangen werden. Der Wirtschaftsverband unterstützt auch die Forderung nach klareren Schritten seitens der WEKO in Sachen Importpreise. Da die meisten Indikatoren jedoch auf eine länger anhaltende Frankenstärke deuten, gilt es gemäss swisscleantech Präsident Nick Bealinger "kurzfristig Druck abzubauen, und langfristige Wettbewerbsfähigkeit aufzubauen".

Wettbewerbsfähigkeit durch Differenzierung

Bereits heute zeichnen sich Schweizer Produkte und Dienstleistungen nicht primär durch ihren tiefen Preis, sondern durch hohe Qualität und Innovation aus. Als eine der wettbewerbsstärksten und innovativsten Nationen der Welt gelingt es uns so, auch als Hochpreisland im internationalen Wettbewerb eine hohe Wertschöpfung zu erkämpfen. Differenzierung ist vor allem für den Produktionsstandort Schweiz zentral. Auch in der aktuellen Währungssituation sind Unternehmen, die eine effiziente Kostenstruktur sowie ein innovatives, differenziertes Angebot aufweisen, dem währungsbedingten Preisdruck bedeutend weniger stark ausgesetzt

Differenzierung durch Fokus auf Schweizer Stärken - und auf Cleantech Innovation

Zum Schutz der am meisten exponierten Betriebe sowie zur Sicherung unserer langfristigen Wettbewerbsfähigkeit sollte sich die Schweizer Wirtschaft jetzt auf ihre Stärken besinnen und diese rasch und gezielt ausbauen. Genau hier setzt eine umfassende Cleantech Strategie an - wie sie durch den Masterplan Cleantech des Bundes¹ sowie der Cleantech Strategie Schweiz² von swisscleantech präsentiert wird. Traditionelle Stärken wie Forschung und Innovation, administrative Effizienz, Erfahrung in Umweltbereichen und das Image als gesundes, sauberes und hoch-qualitatives Land eröffnen dabei grosse Chancen. Cleantech betrifft schnell wachsende neue Märkte wie Energieeffizienz-Technologien, Erneuerbare Energien, Systemlösungen wie nachhaltiges Bauen, Wasser- und Abfallwirtschaft, nachhaltige Mobilität, etc.

Von einer Cleantech Vorreiterrolle profitieren Alle

'Cleantech' steht für 'nachhaltiges Wirtschaften' und bezeichnet keine Industrie und keinen Sektor, sondern ist ein Qualitätsmerkmal, das alle Bereiche der Wirtschaft betrifft. Bei gleichbleibender oder besserer ökonomischer und sozialer Performance zeichnen sich Cleantech Firmen durch eine höhere Ressourceneffizienz und tiefere Emissionen aus. Gelingt es der Schweiz sich als Cleantech Vorreiterland zu positionieren, differenziert dies alle Schweizer Produkte und Dienstleistungen und entgegnet so Margendruck.

Rasche Umsetzung des Cleantech Masterplans, der Energiewende und der beschlossenen Klimaziele

Gute Basis für die konsequente Umsetzung einer Schweizer Cleantech Strategie bildet der Masterplan Cleantech. Dieser sollte in Anbetracht der Frankenstärke rasch umgesetzt werden. Ein Aufweichen des CO₂-Gesetzes oder eine halbherzige Energiewende (wie derzeit von einigen Interessengruppen verlangt) würde die Schweizer Cleantech Differenzierung schwächen und zielt daher genau in die falsche Richtung. Die Schweizer Wirtschaft würde eine bedeutende Chance verpassen und ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit schwächen. Laut swisscleantech Patronatspräsident Bertrand Piccard: "Gefragt ist ein Schritt vorwärts, nicht einer zurück".

¹ cleantech.admin.ch

² www.swisscleantech.ch/css

Integration einer Cleantech Perspektive in alle kurzfristigen Massnahmen zur Frankenstärke

swisscleantech fordert alle Akteure in Wirtschaft, Staat und Wissenschaft auf, Cleantech Kriterien konsequent in ihre Aktivitäten und Massnahmen zur Bewältigung der Frankenstärke und zur langfristigen Differenzierung zu integrieren. Pauschalrezepte (z.B. Steuersenkungen für ganze Sektoren, 'weniger Abgaben', 'Abbau' von Umwelt-Bewilligungsverfahren oder Subventionen mit dem Giesskannenprinzip) sind wenig zweckbringend. Es braucht gezielte Instrumente, die Cleantech-spezifische und marktwirtschaftliche Anreize geben und den Marktzugang für Investitionen des starken Frankens in Cleantech-relevante Werte im Ausland erleichtern.

Zwei spezifische, kurzfristig umsetzbare Massnahmen

Um der Frankenstärke wirtschaftlich entgegenzutreten, schlägt swisscleantech zwei kurzfristige konjunkturfördernde Massnahmen vor. Diese könnten als Teil des Masterplans Cleantech des Bundes rasch umgesetzt, und über das Sonderbudget, oder auch über eine Graue-Energie Abgabe auf Importen, finanziert werden.

1. Swiss Carbon Cleantech Fonds: Die internationale Gemeinschaft hat sich darauf geeinigt, dass sich die Erde global nicht mehr als 2 Grad gegenüber vorindustriellen Werten erwärmen darf, um die gravierendsten Folgen der Klimaerwärmung abzuwenden³. Dies bedingt eine Reduktion des Treibhausgas-Ausstosses bis 2020 um 40% für Industriestaaten wie die Schweiz. Die aktuelle CO₂-Gesetzesrevision sieht eine 20% Inlandreduktion sowie die Option auf weitere Massnahmen im Ausland vor. Die Schweiz sollte nun strategisch festlegen, zusätzlich zum bereits gesetzten Inlandziel, weitere 20% CO₂ im Ausland durch Projekte mit Schweizer Technologie zu kompensieren - und das 40% Gesamtziel breit zu kommunizieren. Dabei können die Synergien zur Exportwirtschaft optimal genutzt werden. Der Technologie Transfer sowie der Aufbau von Spezialwissen wird beschleunigt und der Weg für weitere Exporte und Investitionen geebnet. Gleichzeitig kann die Schweiz weitere Länder zum Mitziehen anspornen und in dringend benötigte internationale Abmachungen einbinden. Mit einem Finanzierungsaufwand von jährlich ca. CHF 0.5 Milliarden des Swiss Carbon Cleantech Fonds werden ca. CHF4 Milliarden an Investitionen ausgelöst. Dies kann je nach Ausgestaltung des Fonds bis ca. CHF 2 Milliarden an Schweizer Exporteinnahmen generieren und gleichzeitig neue Märkte eröffnen.
2. Cleantech Export & Tourismus Innovations Fonds: Bei vielen Export- und Tourismusbetrieben ist Differenzierungspotential in Sachen Cleantech vorhanden, das mit relativ geringem Aufwand umgesetzt werden kann. Unterstützungsmassnahmen sollten deshalb darauf ausgerichtet sein, die unter Druck geratenen Betriebe aktiv darin zu stärken, Produkte oder Dienstleistungen nach Cleantech Potential zu überprüfen, ihre Belegschaft entsprechend zu schulen, sowie Betrieb (oder eine ganze Tourismusregion) auf Energieeffizienz- und Nachhaltigkeits-Potential zu untersuchen. Die resultierenden Analysen sollen einerseits von direktem Umsatz-Nutzen sein, andererseits den teilnehmenden Firmen/Organisationen die nötige Basis liefern, Forschungs- und Kooperationspartnerschaften einzugehen und sich bei Bedarf privatwirtschaftlich zu finanzieren. Ähnlich wie bei den KTI 'Innovations-Checks', beurteilt ein unabhängiger, staatlich-finanzierter Fonds Firmenanträge für vordefinierte Unterstützungspakete und lässt im Erfolgsfall die Firma gemäss Paket-Budget einen offiziell akkreditierten, privatwirtschaftlichen Berater auswählen. Je nach konjunktureller Entwicklung, könnte der Innovations-Fonds Firmen zusätzlich durch Massnahmen analog der Kurzarbeit unterstützen.

Heute: Lancierung von 'Cleantech Inside', Schweizer Unternehmen zeigen wie sie jetzt Cleantech anpacken

Der Wirtschaftsverband swisscleantech lanciert heute die 'Cleantech-Inside' Kampagne. Die Webseite 'www.jetzt-anpacken.ch' soll die vielen bereits erreichten Cleantech Erfolge von Schweizer Firmen aufzeigen, zu neuen betrieblichen Cleantech Anstrengungen anspornen, sowie weitere Firmen zu Lösungen anregen. Den teilnehmenden Unternehmen wird zusätzlich die Gelegenheit geboten, sich für eine griffige Klimapolitik und eine zukunftsfähige Energiewende einzusetzen.

xxx

Über swisscleantech

Der Wirtschaftsverband swisscleantech (www.swisscleantech.ch) steht für eine nachhaltige und liberale Wirtschaftspolitik. Der Verband bündelt die Kräfte aller Unternehmen, welche eine Cleantech Ausrichtung der Schweiz aktiv unterstützen. Das Ziel von swisscleantech ist die Schweiz als Cleantech Vorreiter zu positionieren und damit auch einen Beitrag an die nachhaltige Entwicklung auf internationaler Ebene zu leisten. Nebst politischer Meinungsververtretung bietet der Verband Mitgliederdienstleistungen an (Datenbank, Newsservice, Veranstaltungen, Fokusgruppen) und unterstützt Referenzprojekte im In- und Ausland.

³ Siehe, z.B. UN Sicherheitsrats von vergangener Woche: <http://www.faz.net/artikel/C31015/un-sicherheitsrat-klimawandel-bedroht-den-weltfrieden-30469865.html>

Anhang

Bereichsüberblick und zitierbare Stellungnahmen relevanter Akteure in Export und Tourismus.

Beispiel Exporte

Eine Cleantech Vorreiterrolle der Schweiz unterstützt alle Exporteure mit starkem Schweizer Cleantech Branding. Schweizer Produkte, die sich durch Innovationen von der Konkurrenz abheben, sind einem direkten Preisvergleich weniger ausgesetzt. Noch wichtiger ist, dass ein geringer Ressourcen- und Energieverbrauch zunehmend zu einem zentralen Wettbewerbsfaktor wird. Diejenigen Firmen, die in der Produktion und der Anwendung ihrer Produkte oder Dienstleistungen konsequent auf Cleantech setzen, profitieren von schnell wachsenden Absatzmärkten.

René Estermann (CEO, myclimate)

Ein 20%-Klimaziel im Inland stärkt die Wirtschaft lokal, dringlich und wichtig sind aber Emissionsreduktionen weltweit. Damit können effizienter Klimaschutz wie auch Export-Absatzmärkte für unsere Industrie geschaffen werden. Eine ambitionierte, aktive Rolle der Schweiz, stärkt v.a. auch den wirtschaftspolitischen Einfluss der Schweiz auf dem internationalen Parkett. Denn: Internationale Energie- und Klimapolitik ist längst auch Wirtschaftspolitik.

Weitere Auskünfte: 079 332 98 53, rene.estermann@myclimate.org

Andreas Rickenbacher (Volkswirtschaftsdirektor, Kanton Bern)

Der Kanton Bern ist ein starker Cleantech Standort – denn er setzt als einer der ersten Schweizer Kantone konsequent auf Cleantech. Doch auch eine boomende Wachstumsbranche wie Cleantech leidet unter der Frankenstärke. Die aktuelle Situation bereitet mir grosse Sorgen für unsere Exportbranchen. Nichtstun ist definitiv die falsche Strategie – jetzt ist entschiedenes Handeln angesagt.

Weitere Auskünfte (Sekretariat): +41 31 633 4120, Informationen zur ersten Berner Cleantech-Konferenz vom 11. August 2011: <http://www.berneinvest.com/2056/3145/3229/4346.asp>

Renat Heuberger (CEO, South Pole Carbon AG)

Ein Swiss Carbon Cleantech Fund käme im Zuge der Frankenstärke zum genau richtigen Zeitpunkt: Er schafft Schweizer Arbeitsplätze, ermöglicht den Durchbruch von Schweizer Cleantech im Ausland – und obendrein effizienten Klimaschutz. Das 40% Reduktionsziel ist wichtig und richtig.

Weitere Auskünfte: 079 549 39 51, renat.heuberger@southpolecarbon.com

Christian Häuselmann (Mitgründer & Leiter Export, swisscleantech)

Cleantech Märkte (z.B. in den Bereichen Energieeffizienz, Mobilität, Wasser- und Abfallwirtschaft) sind international stark am wachsen. Ich erlebe dies täglich in San Diego und begleite erfolgsversprechende Projekte vor Ort. Schweizer Exporteure sind durch die Marke Schweiz und die oft über Jahre aufgebaute Expertise ausgezeichnet positioniert.

Weitere Auskünfte: +41 79 260 16 00 (CH)/ +1 858 228 76 96 (US), christian.haeselmann@swisscleantech.ch

Beispiel Tourismus

Der Tourismussektor ist eine typische Querschnittsbranche, deren Bedeutung für die Volkswirtschaft oft unterschätzt wird. Deshalb ist ein umfassender Ansatz richtig. Dies passt zur Querschnittwirkung von Cleantech: auch Cleantech stärkt dank hohem Innovations-, Qualitäts- und Spezialisierungspotential die Wettbewerbsfähigkeit gleich mehrerer Sektoren und unterstützt das touristische Standortmarketing. Wird Nachhaltigkeit mit hohem Erlebniswert und Qualität verbunden, ist dies oft bereits das ausschlaggebende Entscheidungskriterium. Die Tourismusbranche hat dies erkannt: 2009 verpflichteten sich die wichtigsten touristischen Verbände, alle Tourismusregionen sowie die SBB zu einer Nachhaltigkeitscharta.⁴

Urs Wohler (Direktor Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair)

Die Chancen der Schweiz als Innovations- und Nachhaltigkeitsleaderin sind intakt. Im Tourismus produzieren wir standortgebunden, können also nicht weg. Darum müssen wir auf der Basis der eigenen exklusiven Stärken zu neuen differenzierenden Angeboten kommen, die auch bei tiefem EURO und Schlechtwetter funktionieren.

⁴ http://www.swisstourfed.ch/files/tourismus/nachhaltigkeit_dt/evaluation_charta.pdf

Zermatt, Luzern und Scuol sind gemäss BAK Basel⁵ die erfolgreichsten Schweizer Destinationen im Alpenraum. Branchenübergreifend können wir mit Cleantech gemeinsam erfolgreicher werden.

Weitere Auskünfte: +41 79 459 2125, u.wohler@engadin.com

Mila Trombitas (stellvertretende Direktorin, Schweizer Tourismus Verband - STV)

Der Schweizer Tourismus hat die Chance einer nachhaltigen Entwicklung erkannt. Ein Aspekt einer solchen Entwicklung ist der effiziente Verbrauch von natürlichen Ressourcen wie Energie oder Wasser. Die Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus hat die touristischen Branchenverbände, die Destinationen und die Bildungsinstitutionen zu vielen positiven Initiativen angeregt. So bietet die Hochschule Luzern⁶ neu einen Lehrgang „Nachhaltigkeit und Tourismus“ an.

Weitere Auskünfte: +41 79 504 6908, mila.trombitas@swisstourfed.ch

Fredi Gmür (CEO, Schweizer Jugendherbergen)

Die Schönheit der Natur ist seit je elementar für den Tourismus, der gleichzeitig Mitverursacher von Klima- und Umweltschäden ist. In diesem Dilemma wächst der Wunsch nach nachhaltigem Reisen/Lifestyle. Wir stellen diesen Trend bei den Jugendherbergen fest und richten unser Angebot auch danach aus (z.B. Steinbock-Label, Kompensationsmöglichkeit).

Weitere Auskünfte: +41 79 610 4130, f.gmuere@youthhostel.ch

⁵ Performance der Schweizer Tourismuswirtschaft im internationalen Vergleich
(http://www.bakbasel.ch/downloads/services/reports_studies/2011/20110224_bakbasel_performance_der_schweizer_tourismwirtschaft.pdf)

⁶ www.hslu.ch